Sehr geehrte Mitglieder, liebe Vereinsfreunde,

es war vor längerer Zeit an einem dieser zahlreichen grauen und naßkalten Hamburger Novembertage. Ich pflege dann gelegentlich die Gewächshäuser des Botanischen Gartens oder das Troparium von Hagenbecks Tierpark zu besuchen, um mein Gemüt etwas aufzuhellen. Das gönne ich mir zu Tageszeiten, zu denen andere Leute kaum an den Besuch solcher Stätten denken können. Ich lehnte an diesem Morgen gedankenverloren über der Brüstung einer Tropenszenerie, in der Riesenschildkröten vor sich hin dösten, und sinnierte darüber, daß Tieren, deren Lebensäußerungen eher gemächlich oder sogar träge zu nennen sind, ein besonders langes Leben beschieden ist. Könnte diese These außer im zwischenartlichen wohl auch im innerartlichen Vergleich Bestand haben? Man hörte nur das Wasser von den Blättern tropfen, als plötzlich von schräg hinter mir eine blechern näselnde Stimme ertönte: »Hast du schon bezahlt? Ich komme gleich!« Und nach einer kurzen Pause noch einmal: »Ich komme gleich!« Mir fuhr der Schreck in die Glieder; denn ich hatte nicht – um mich aber gleich zu besinnen, daß ich ja im Besitz einer Dauerkarte war, die mir die Hagenbecks freundlicherweise vor Jahren zugestanden hatten. Dann gewahrte ich auch bereits diesen gedrungenen schwarzmetallenen Vogel mit den gelben Hautlappen am Kopf aus der Verwandtschaft der Stare – na, Sie wissen schon, einen Beo.

Diese südostasiatischen Vögel sind in der Lage, die menschliche Stimme ebenso perfekt nachzuahmen, wie das Graupapageien vermögen. Aber eben nur nachzuahmen; der Sinn dessen, was sie da schwätzen, bleibt ihnen verschlossen. Da war ich mir damals ganz sicher. Allenfalls konnte der Vogel es genießen, einen Menschen mit seinem »Hast du schon bezahlt?« kurzfristig in Schrecken zu versetzen. Heute wäre ich mir da nicht mehr ganz so sicher.

Jüngst hat nämlich der Graupapagei Alex Furore gemacht. Wie in diesem Frühjahr in Wissenschafts- und Nachrichtenmagazinen berichtet wurde, hat die Verhaltensforscherin Irine Pepperberg es in jahrelanger Arbeit geschafft, Alex rund 100 Vokabeln beizubringen, d. h. ihn auch deren Wortsinn begreiflich zu machen. So kann sie sich inzwischen in einem einfachen Frage- und Antwortspiel mit Alex unterhalten. Werden Alex z. B. zwei blaue und drei rote Schlüssel vorgehalten und gefragt »wie viele blaue Schlüssel?«, ist die Antwort »zwei«. Auf die Frage »was ist verschieden?«, kommt die Antwort »Farbe«. Werden Alex ein blaues und ein grünes Holzdreieck gezeigt und wieder gefragt »was ist verschieden?« – »Farbe«; „»was ist gleich?« – »Form«; »welcher Stoff?« – »Holz«. Wird jetzt das blaue Holzdreieck durch ein grünes aus Plastik ersetzt und gefragt »was ist jetzt verschieden?« – »Stoff«.

Das Verblüffende ist nicht nur, daß sich Alex' Fähigkeiten mit dem Erkenntnisstand eines mehrjährigen Kindes vergleichen lassen, sondern daß er das außerdem in unserer Sprache kundtun kann. Eine solche Unterhaltung läuft auf Englisch ab, wobei Alex sich auch noch den Midwest-Akzent seiner US-amerikanischen Lehrerin angeeignet hat. Dies alles muß der Vogel mit seinem kleinen Gehirn bewältigen, dessen Großhirnrinde, die bei uns für Denken und Sprechen verantwortlich ist, eher als schwach entwickelt zu gelten hat: Weder sind Hirnfurchen zu beobachten noch erreicht der Cortex die von den Säugetieren bekannte Dicke.

Wenn aber schon ein Vogel zu solchen Denkleistungen fähig ist, was ist dann erst von Säugetieren zu erwarten? Bereits in der vorigen Hälfte unseres Jahrhunderts ist vielfach über Pferde und Hunde berichtet worden, die sich auf die vier Grundrechenarten, gelegentlich sogar auf das Wurzelziehen, verstanden haben sollen. Nachdem aber in manchen Fällen nachgewiesen wurde, daß richtige Lösungen von Rechenaufgaben dadurch zustandegekommen waren, daß die Bezugspersonen bewußt oder unbewußt die passende Antwort signalisiert hatten, wurde den Tieren jegliches Denkvermögen wieder aberkannt – wohl auch ein bißchen nach der Devise: Weil nicht sein kann, was nicht sein darf. Und so geriet auch Lumpi, der kluge Hund von Weimar, wieder in Vergessenheit. Nun scheint es an der Zeit zu sein, sich auf ihn zurückzubesinnen.

Der Terrier Lumpi ist insofern aus der Vielzahl der bis dahin bekanntgewordenen rechnenden Hunde (etwa 30) herauszuheben, als er von zwei berühmten Zoologen seiner Zeit, nämlich L. Plate und A. N. Sewertzoff, examiniert worden ist und diese das Ergebnis im Zoologischen Anzeiger Bd. 95, H. 9/10 von 1931 publiziert haben. Lumpi konnte nicht nur die deutsche Sprache in einfacher Formulierung verstehen, sondern er konnte Deutsch ebenso lesen. Das machte es möglich, den Hund auch verdeckt zu prüfen, d. h. ihm wurden aufgeschriebene Fragen und Rechenaufgaben vorgehalten, ohne daß jemand von den Anwesenden wußte, welche Aufgabe im Moment gestellt war. Erst nach der Antwort wurde diese mit der Frage verglichen.

Die Antworten klopfte Lumpi mit der Pfote auf ein Buch, und zwar nach dem

Inhalt

Editorial (Intelligente Tiere) ..... (37)
Bootstrailer gesucht ..... (39)
boco-Spende für Jordsand-Mitarbeiter ..... (39)
Für *boco* ist der Schutz der Umwelt ein wesentlicher Bestandteil des gesamten Unternehmenskonzeptes ..... (39)
Silberdistel-*Carlina acaulis* Blume 97 ..... (39)
Information zur Blume des Jahres 1997 ..... (39)
Seltene Fänglinge auf der Greifswalder Oie während der Herbstsaison 1996 ..... (42)
Verein Jordsand legt phänologischen Muttergarten an ..... (42)
Europäischer Brutvogelatlas: Aufruf zur Subskription ..... (42)
Naturschutzexperten sehen »historische Chance« für den Weißstorch ..... (43)
Natürliche Dynamik oder Management für den Naturschutz? ..... (43)
Farbig markierte Kiebitzregenpfeifer ..... (44)
Seeadler in Schleswig-Holstein im Aufwind ..... (44)
Der Löffler – eine neue Brutvogelart in Niedersachsen? – Erstnachweis auf der Vogelinsel Mellum ..... (44)
Öffentliche Vortragsreihe im Haus der Natur: Winterhalbjahr 1996/97 ..... (44)
Buchbesprechungen ..... (40), 81, 89, 91
Mock, Kerstin: Habitatnutzung von Nonnengänsen *(Branta leucopsis)* auf Nord-West-Eiderstedt (Schleswig-Holstein) ..... 67 – 72
Rutschke, Erich: Zur Umsetzung der RAMSAR-Konvention in Deutschland und der Situation in deutschen RAMSAR-Gebieten ..... 73 – 76
Piper, Werner, Eike Hartwig und Thomas Olthoff: Zur Insektenfauna der Insel Nigehörn ..... 77 – 81
Lempert, Jochen: Zur Libellenfauna der ostfriesischen Insel Wangerooge ..... 82 – 87
Reilmann, Friedrich, Stefan Stübing und Gunnar Klauberg: Rupfungs- und Gewöllefunde aus einer Brutkammer des Wanderfalken *(Falco peregrinus)* bei Neuwerk ..... 88 – 91

Titelfoto: Die Blume des Jahres 1997 ist die Silberdistel oder auch Wetterdistel (*Carlina acaulis*). Sie ist auf Magerwiesen, Halbtrocken- und Trockenrasen zu finden.
Foto: Jürgen Holzhausen / Biosphärenreservat Rhön

Prinzip a = 1, b = 2 ..., z = 25 Schläge, bei Zahlen die Zehner mit der rechten Pfote, die Einer mit der linken. Fragen wie »wie viele der Anwesenden tragen Brillen?« oder »wieviel ist 12 + 8 + 10 geteilt durch 5?« machten Lumpi keinerlei Schwierigkeiten. Lumpi konnte auch die Uhrzeit ablesen. Bekam er ein Stück Leberwurst und wurde er gefragt »wie findest du das?«, antwortete er »herrlich«. Ihm unterliefen natürlich auch Fehler. Auf die Frage »ißt du gern Wurst?« kam die Antwort »mich fresse geon« anstatt »fresse ich gern«. Oder auf »wieviel ist 6 mal 6?« antwortete Lumpi »12«. Doch demonstrierten auch solche Antworten, daß er die Fragen grundsätzlich verstanden haben mußte. Gelegentlich allerdings waren die Antworten total unverständlich. Nobody ist perfect.

Manch einer meint, diese unverkennbaren Zeichen einer erheblichen tierischen Intelligenz mit dem Hinweis schmälern zu müssen, daß es zu deren Manifestation eines ungeheuren Trainingsaufwands bedürfe – dabei völlig verkennend, daß auch der Mensch erst nach Jahren der Erziehung zu solchen Leistungen fähig wird. Bis wir schließlich ein Auto sicher durch den Stadtverkehr steuern können, bis wir das aus der Zeitung Gelesene größtenteils auch verstehen oder Wissenschaft zu betreiben in der Lage sind, läßt sich die Zeit schon eher nach Jahrzehnten messen.

In jedem Falle aber werden wir dadurch gewahr, daß das Gehirn wie kaum ein anderes Organ außer der Muskulatur durch permanenten Gebrauch in seiner Leistung verbessert wird. Das aber hat wiederum seine strukturellen Grundlagen. Allein schon die Art der Käfighaltung von Mäusen, Ratten und Hörnchen prägt Größe und Struktur des Gehirns. Werden die Käfige mit Komponenten des Freilands ausgestattet, anstatt kahl und eintönig gehalten, dann nimmt das Gehirn an Volumen und Gewicht zu, wird mehr Eiweiß produziert, vermehren und verbessern sich die Verschaltungen (Synapsen) zwischen den Nervenzellen, verstärkt sich die Durchblutung. Das trifft nicht nur auf noch in der Entwicklung begriffene Individuen zu, sondern ebenso auf die adulten, wenn auch hier die Veränderungen langsamer vonstatten gehen. Wen wundert es da eigentlich noch, daß Zootiere bereits von Beginn ihrer Gefangenschaft an zu einer Verkleinerung ihres Gehirns neigen?

Das Fazit scheint unumgänglich: Auch hinsichtlich Gehirn und Intelligenz unterscheiden wir uns von unseren tierischen Anverwandten mehr quantitativ als qualitativ. Zumindest Wirbeltiere sind keineswegs das, wofür wir alle Tiere früher (gern) gehalten haben, nämlich geist- und seelenlose Instinktautomaten. Als Kronzeugen dafür dürfen die Affen schließlich nicht unerwähnt bleiben, von denen uns ja bekanntlich die Schimpansen verwandtschaftlich am nächsten stehen, indem ihr Erbgut deutlich weniger als 2 Prozent Verschiedenheit gegenüber dem unserigen aufweist. Schimpansen und Rhesusaffen können sich z. B. für Computerspiele ebenso begeistern wie unsere jüngere Generation und handhaben den Joystick bald gleichermaßen geschickt, um Raumschiffe oder fintenreiche Widersacher von der Mattscheibe zu schießen. Meine eigenen Fähigkeiten auf diesem Gebiet lassen sich dagegen eher als unauffällig, um nicht zu sagen stümperhaft bezeichnen.

Mit besten Grüßen
Ihr Nic. Peters

Herausgeber

Verein Jordsand zum Schutze der Seevögel und der Natur e. V.
Verantwortl. i. S. d. Presseges.:
Prof. Dr. Nicolaus Peters
c/o Verein Jordsand
»Haus der Natur« Wulfsdorf
22926 Ahrensburg

Mit finanzieller Unterstützung des Ministers für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein

Schriftleitung

Dr. Eike Hartwig
Uwe Schneider
»Haus der Natur« Wulfsdorf
22926 Ahrensburg
Telefon (04102) 32656

Manuskript-Richtlinien

in SEEVÖGEL Bd. 9/Heft 2 (1988)

Autoren erhalten bis zu 30 Stück ihres Beitrages kostenlos, auf Anfrage, weitere gegen Bezahlung

International Standard Serial Number

ISSN 0722-2947

Druck

CUXDRUCK GmbH
Alte Industriestraße 5
27472 Cuxhaven
Telefon (04721) 7260

Anzeigen-Werbung

Verlagsgesellschaft
Cuxhavener Nachrichten
Kaemmererplatz 2
27472 Cuxhaven
Telefon (04721) 585213
Telefax (04721) 585229

Auflage

6000 Stück

Diese Zeitschrift ist auf umweltverträglich hergestelltem Papier gedruckt. Das heißt, bei der Produktion der Faserstoffe wurde keine Chlorbleiche verwendet.

Dieses neuartige Verfahren ist ein wichtiger Beitrag zum Schutz unserer Gewässer.

Namentlich gezeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Schriftleitung dar.

Rezensionsexemplare von Büchern oder Zeitschriften bitten wir an die Schriftleitung zu senden.

Der Bezugspreis für diese Zeitschrift ist im Mitgliedsbeitrag (derzeit mindestens 48 DM im Jahr) enthalten.

Wir betreuen die Reservate

Lummenfelsen der Insel Helgoland/NSG
Helgoländer Felssockel/NSG
Eidum-Vogelkoje auf Sylt/LSG
Rantum-Becken auf Sylt/NSG
Amrum-Odde/NSG
Hauke-Haien-Koog
Hallig Habel

Vorstand des Verein Jordsand

1. Vorsitzender
Prof. Dr.Nicolaus Peters
Verein Jordsand
»Haus der Natur« Wulfsdorf
22926 Ahrensburg

2. Vorsitzender
Andreas Hoppe
Müllerweide 9 d
22391 Hamburg
Telefon (040) 5362723

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
Peter Bruhns
Duwockskamp 42
21029 Hamburg
Telefon (040) 7242960

Schriftführer
Inge Doemens
Hoisdorfer Landstraße 80
22927 Großhansdorf
Telefon (04102) 61451

Schatzmeister
Dr. Karin Kageler
Duwockskamp 40
21029 Hamburg
Telefon (040) 7214186

Vertreter Nordfriesland
Dr. Klaus P. Erichsen
Haus Sonnholm
25923 Süderlügum
Telefon (04663) 611

Vertreter Jugendgruppe
Bodo Blume
Eiderstraße 21
22047 Hamburg
Telefon (040) 6681972

Geschäftführer und Geschäftsstelle

Uwe Schneider
Dr. Eike Hartwig (INUF)
»Haus der Natur« Wulfsdorf
22926 Ahrensburg
Telefon (04102) 32656

Institut für Naturschutz- und Umweltschutzforschung (INUF) des Verein Jordsand

»Haus der Natur« Wulfsdorf
22926 Ahrensburg
Telefon (04102) 58060

Bankverbindungen

Deutsche Bank AG (BLZ 20070000)
Kto.-Nr. 0822973

Postgirokonto Hamburg
(BLZ 20010020)
Kto.-Nr. 3678-207

Sparkasse Stormarn
(BLZ 23051610)
Kto.-Nr. 90020670

Wir betreuen die Reservate

Hallig Norderoog/NSG
Norderoog-Sand/NSG
Hallig Südfall/NSG
Oehe-Schleimünde/NSG
Möwenberg-Schleswig
Scharhörn/NSG
Nigehörn
Neuwerk/NSG
Schwarztonnensand/NSG
Asselersand/NSG
Stellmoor-Ahrensburger-Tunneltal/NSG
Hoisdorfer Teiche/NSG
Greifswalder Oie/NSG
Hötigbaum

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 17_4_1996

Autor(en)/Author(s): Peters Nicolaus

Artikel/Article: Sehr geehrte Mitglieder, liebe Vereinsfreunde 37-38